

Martina Nowatzky / Uli Sandau

Die Sascha-Falle

Beziehungskomödie um einen Seideblumenfloristen und einen Schauspieler in der Midlife-Crisis

E 531

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Die Sascha-Falle (E 531)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 3 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

Arno, midlife-crisis gebeutelter Schauspieler, und Ben, in Blühträumen schwelgender Seidenblumenflorist, haben sich heute vor zwanzig Jahren kennengelernt.

Geplant ist ein romantisches Abendessen zu zweit daheim bei Kerzenlicht und ein "Vertrautheitsquiz" mit "20 Päckchen der Erinnerung". Es könnte so schön sein, wäre da nicht Sascha, dieses Sahnestück zum Anbeißen, die Versuchung in Person, der sie beide gerade heimlich zu erliegen hoffen. Ausgerechnet den hat Ben nämlich heute aus Versehen zu ihrer kleinen Feier eingeladen.

"Die Sascha-Falle" ist tempo- und geistreiche Unterhaltung und lustvolle Herausforderung für zwei

Schauspieler in gleichermaßen liebenswerten Rollen.

Darsteller: 2m

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 3 Textbüchern zzgl.

Gebühr

PERSONEN:

Arno Heribert Pflanz, Schauspieler

Benedikt Wolff, Seidenblumenflorist

(beide ca. 40)

Uraufführung am 18. November 2000 im theater partout, Lübeck

Vorspiel

Ein Wohn-/Esszimmer, ausgesprochen stilvoll eingerichtet. Irgendwo eine Adonis-Statuette. Auffallend an der Wand: Ein Männerakt. Die Rückseite des Bildes dient später als improvisierte Flip-Chart.

Der Esstisch ist halb eingedeckt zum festlichen Abendessen.

Am Boden irgendwo: Geschenkpapier, Schleifen, Verpackungswerk. Für das Spiel mit den jeweils zwanzig Erinnerungspäckchen hat ARNO etwa zwölf Gegenstände bereits eingepackt, die restlichen liegen noch verstreut am Boden, u.a. ein Zelthäring und eine selbstgestrickte Pudelmütze.

Irgendwo im Zimmer sorgfältig arrangiert sieht man die von BEN perfekt gepackten Päckchen für das Spiel, wahre Kunstwerke.

Während des Einlasses

packt ARNO zunehmend verzweifelt die restlichen Gegenstände ein. Eventuell zieht er dabei hereinkommende Zuschauer mit in sein Spiel: z. B. "Halten Sie doch bitte mal den Finger hier auf das Band, damit die Schleife hält" oder "Was meinen Sie, passt diese Schleife hier zu dem Papier?" Bis er die Geduld verliert und das Stück beginnt.

1. Akt

ARNO zwischen den Päckchen.

ARNO:

Mist, verdammter! Ich krieg' das einfach nicht hin! Blöde Idee aber auch!

(Er wendet sich ans Publikum)

Sie haben's gut. Sie können hier in Ruhe sitzen und den Abend genießen, den ich erst noch mühsam vorbereiten muss. Zwanzig "Päckchen der Erinnerung". Hat sich Ben ausgedacht. Das "große Vertrautheitsquiz" zu unserem Jahrestag. Jeder von uns packt für den anderen zwanzig

Gegenstände ein, und der andere packt sie wieder aus, und dabei soll ihm dann die passende Anekdote aus einem unserer zwanzig gemeinsamen Jahre einfallen. Ich geb's ja zu - nur Ihnen gegenüber - ich habe keinen Bock auf diese Päckchen-Orgie. Dabei hab ich mich wirklich auf unseren Jahrestag gefreut! Noch bis März freute ich mich. Dann kam Sascha. Der neue Requisiteur. Mitten in der Spielzeit. Das traf mich unerwartet, haute mich glatt um. Ja, und da lag ich, zu seinen Füßen - und alle lachten - außer Sascha. Der half mir auf. Natürlich dachten alle, ich wäre über diesen Hocker gestolpert, weil er falsch auf der Bühne stand, aber ich wusste es besser. Ich war über Sascha gestolpert. Ich stolpere noch.

Nicht dass Sie jetzt denken, ich sei verliebt oder so was. Sascha ist mir egal. Besonders heute. An meinem Jahrestag mit Ben. Er ist mir **total** egal. Also Sascha jetzt. *(autosuggestiv)*

Ich bin ganz ruhig - und entspannt - total egal.

Ganz ruhig - und entspannt - total egal.

Ganz ruhig

(die Küchenuhr klingelt)

der Braten - total egal.

Der Braten!

(ARNO eilt in die Küche ins Off, kommt schnell wieder)

Eigentlich hab ich gar keine Zeit, Sie - *mich* hier so zu unterhalten. Ich muss mich beeilen. Wenn Ben kommt, müssen diese Sachen fertig eingepackt sein, sonst hat er gleich einen Vorsprung in unserem "Vertrautheitsquiz".

Nehmen wir diesen Zelthäring hier.

(Er packt ihn ein)

1984. Mein Engagement ist geplatzt und Bens Allergie so schlimm geworden, dass er geschäftsschädigend wirkt. Florist mit Dauerheuschnupfen, das braucht kein Blumenladen. Er fliegt raus und heult sich auch ohne Blütenstaub die Augen aus dem Kopf. Und ich heul' mit: Kein neues Engagement in Sicht. Alles ist aus. Die einzige Rettung: Nix wie weg. Tommi leiht uns sein Zelt, Kalle sein Auto - na ja, Auto - Tuntenexpress, wenn es je einen gab, Opel Kadett, rosa! Und ab geht's nach Bella Italia. Amore totale! Con passione! So haben wir nie wieder gezeltet.

Das Gestänge hat gebebt! Erinnerungen.

(Seufzend wirft er das Päckchen zu seinen anderen.

Dabei erblickt er BENs fertige Päckchen)

ARNO:

Bens Erinnerungen sind natürlich längst verpackt. Mit allem Tüll und Trallala. Schleifchen hier, Schleifchen da, wie Ben eben ist. So was macht ihm Spaß. Dem Profi. Aber ich muss das nicht können. Ich bin Schauspieler. Und es gibt keine Rollen, wo man auf der Bühne sitzt und Päckchen packt ...

Ich muss mir den Kopf freihalten für Karl Moor! Don Carlos! Faust - nee, zu alt.

Aber was bekomme ich? Wache im Weihnachtsmärchen!

"Platz da für den König! Hey, Platz da, sage ich!"

Ehrlich gesagt, in der ganzen Spielzeit hatte ich gerade mal fünf Sätze, zusammengenommen! So nach dem Motto, wer auf der Bühne keinen Text hat, der hat auch sonst nicht viel zu sagen. Meint jedenfalls der Herr Intendant, wenn er lauthals in Erwägung zieht, meinen Vertrag nicht zu verlängern. "Platz da!" sag' dann nicht mehr ich, sondern der Ellbogen hinter mir und der rechts neben mir und der links neben mir, die ja alle bloß auf mein Engagement lauern!

(Er greift entschlossen zur Pudelmütze)

1985. Damals war auch nicht immer alles rosig, karrieremäßig. Deshalb hat Ben mir die hier ja gestrickt. Als Glücksbringer zum Vorsprechen. Ohne ihn hätte ich das nie geschafft. Aber mit ihm und dieser Mütze war ich einfach nur gut. So sicher hab ich mich nie wieder gefühlt. Ich spielte total aus dem Bauch, völlig ich selbst, eins mit dem Universum, ach, dieses unbeschreibliche Kribbeln ...

Genau wie jetzt.

Ja, soll ich so tun, als hätte ich keine Schmetterlinge im Bauch? Oder als flatterten sie auch heute nur für Ben?

(Er sieht zum Telefon, zögert, zieht einen Zettel aus seiner Hosentasche, stürzt zum Telefon)

Okay. Okay. Ich ruf' Sascha jetzt an und sag' ihm, dass ich sein Buch habe. Wozu sonst hab' ich es ihm geklaut. Also, nicht wirklich geklaut. **Gefunden** hab' ich es. In seiner Tasche, okay, aber nur, um es ihm wiedergeben zu können. Unter vier Augen. Er wird mir dankbar sein. Mich mögen. Das ist kein Klauen. Das ist Kontaktaufnahmestrategie. Das Buch ist ihm aus der Tasche gefallen, irgendwie. Irgendwo zwischen die Requisiten. Da hab' ich's dann gefunden. Ganz einfach. Ganz einfach.

(Er lässt den Hörer/das Telefon sinken)

Ja, Sie haben dieses Herzklopfen ja nicht! Sie kennen

Sascha nicht! Ich eigentlich auch nicht. Er interessiert sich ja nicht für mich. Ja, wäre ich der Superstar mit seitenlangen Textpassagen, nicht die piffelige Nebenrolle, die man ebenso gut wegstreichen könnte. Würde doch keiner merken. Sascha sowieso nicht. Trotzdem. Ich ruf' jetzt an. Weil ich das Buch habe.

Gefunden. Gefunden habe!

(Er wählt gerade, da wird die Haustür aufgeschlossen)

Scheiße! Ben!

(Er wirft das Telefon zur Seite, rennt zur Tür, stellt seinen Fuß davor, damit BEN nicht hereinkommen kann)

BEN:

Autsch! Mensch, was soll denn ...

ARNO:

Entschuldige, Liebes! Aber du kommst zu früh! Ich bin noch mitten in meinem Eröffnungsmonolog.

BEN:

Ah, typisch Schauspieler! Ziehst das Publikum auf deine Seite, bevor ich auch nur vorgekommen bin!

ARNO:

Komm, sei nett und scooter doch noch einmal um den Block, während ich noch schnell zu Ende einpacke. War doch deine Idee mit den Päckchen! Du kommst hier nicht herein, eh' ich nicht fertig bin. Ich weiß, du würdest blinzeln.

BEN:

Na schön. Aber beeil dich. Ich hab' noch eine - äh - Überraschung für uns. Dich.

ARNO:

Klingt verlockend!

(Er schließt die Tür, packt dann sehr schnell zu Ende ein, räumt auf, singt dabei)

"Oh wie verführerisch,

sind Männerherzen,

hm-dada-hm-da

wir brauchen noch Kerzen."

(Er holt Kerzen, dekoriert sie auf dem Tisch)

In der Zwischenzeit rollert BEN im bzw. vor dem Zuschauerraum auf einem Kickbord, rekapituliert dabei leise murmelnd seinen Text. Er ist offenbar nervös.

Schließlich hält er an)

BEN:

Pflänzchen, glaub mir, das hat nichts zu bedeuten!

Arno, ich kann doch nichts dafür!

Ja, das ist gut.

(Er setzt sich ins/zum Publikum, ein Häufchen Elend,

schreibt den Satz auf seinen Spickzettel)

Ich kann doch nichts dafür.

(zum Publikum)

Nee, kann ich auch nicht. Das hat sich einfach so ergeben, ganz von selbst. Das war ich nicht. Das war - Schicksal.

Nee, damit komme ich bei Arno nicht durch.

Aber mit der Wahrheit erst recht nicht. Ist aber auch zu blöd! Seit Wochen planen Arno und ich diesen Abend.

Ich hab mir extra einen Vertrautheitsquiz ausgedacht, mit Päckchen und so. Arno findet das auch echt toll, ja, und hat alles dafür getan, heute Abend frei zu haben.

Und wir feiern unseren Jahrestag immer allein - also, nicht allein allein, zu zweit allein, natürlich. Das geht ja schließlich nur uns beide etwas an.

Und ausgerechnet heute lade ich Sascha zu uns ein!

Ja, das ist doch - hier!

(Er tippt sich an die Stirn)

Hier ist das doch! So was von über-mega-mäßig hier, also da-da-darauf muss man erst mal kommen! Ja.

Sehen Sie! Wären Sie nicht! Ich auch nicht. Aber das Schicksal!

So. Jetzt verstehen Sie mich.

Aber wie soll Arno das verstehen.

ARNO:

(reißt die Tür auf)

Hallo! Bennie! Fertig!

BEN:

O je.

Drücken Sie mir bloß die Daumen!

(BEN rollert zurück ins Off, tritt auf durch die Wohnungstür mit einem Seidenblumengesteck, in Seidenpapier gewickelt)

BEN:

Hallo-o!

ARNO:

(verheißungsvoll)

Hallo-o-o!

BEN:

Ja. O-o!

ARNO:

Ich hab' schon so auf dich gewartet!

BEN:

Und ich erst!

(umgeht die leidenschaftliche Begrüßung, drückt sich an ARNO vorbei in den Raum, legt sein Gepäck ab)

Oh, du hast den Tisch ja schon ... und so festlich!

ARNO:

Du kannst ruhig noch was verändern, wenn's dir nicht festlich genug ist. Ich bin ja nicht so blumig wie du.

BEN:

Nein, nein, ist alles ganz super.

(BEN dekoriert automatisch um)

Und

(er atmet den Duft aus der Küche)

gekocht hast du auch schon?

ARNO:

Alles bestens vorbereitet! Damit wir mehr Zeit füreinander haben!

BEN:

Wie schön! Ja. Also, was hast du denn eigentlich so gekocht?

ARNO:

Das haben wir doch wochenlang besprochen! Wenn du keinen Sauerbraten willst, hättest du das etwas früher sagen müssen!

BEN:

Nein, nein, Sauerbraten ist super! Und so ein Braten ist ja auch immer irgendwie ... zuviel ... für zwei.

ARNO:

Zuviel? Hör mal, wenn du ausgerechnet heute mit deinem Diätscheiß ankommst, werde ich echt sauer. Ich stelle mich doch nicht den ganzen Tag in die Küche, damit du den ganzen Abend über fasten kannst!

BEN:

Aber nein, es soll ja gerade möglichst viel sein. Ich meine, wenn du schon mal Sauerbraten machst, dann doch sicher reichlich. Also jetzt, wo du schon gekocht hast. Ich dachte nicht, du hättest schon gekocht. Denn wenn du noch nicht gekocht hättest, hätte ich dich jetzt gebeten, reichlich zu kochen. Viel! Zuviel! Für uns ... beide... allein.

ARNO:

Also, ich finde deinen Gefühlsaufwand selbst für meinen Sauerbraten etwas reichlich. Um nicht zu sagen, zuviel!

BEN:

So? Hm. Ja dann -

ARNO:

... und sollte dir der Braten am Ende tatsächlich nicht reichen, gehen wir eben direkt zum Frischfleisch über: Spezialität des Hauses!

(Er greift BEN an den Po)

BEN:

(weicht ihm aus)

Ja, also, genau darüber wollte ich mit dir reden. Also nicht *darüber*, aber ...

Ich weiß, es ist heute unser Jahrestag ...

ARNO:

Ach nee.

BEN:

Doch. Den wir natürlich wie immer alleine feiern wollten ... äh ... wollen. Miteinander.

ARNO:

Nur wir beide Frisch-Verliebten!

BEN:

Ja - nein - doch! Aber weil du schließlich so gut kochst ...

ARNO:

... und so reichlich!

BEN:

(erleichtert über das Stichwort)

Genau! Genau deshalb!

(Als wäre damit alles gesagt)

ARNO:

(kann sein Misstrauen nicht mehr verbergen)

Benedikt?! - Was?!

BEN:

Ja. Also, eben weil ... wie gesagt ... und *nur* deshalb, da dachte ich - nein, dachte genau nicht, aber da hab' ich jedenfalls ... wie das so geht ... jemanden eingeladen. Zum Essen. Zu uns. Um acht.

ARNO:

Du hast was?

BEN:

Es tut mir ja auch leid! Aber er sah so unglücklich aus, so wahnsinnig gut ... äh, *einsam*, ich hab' gleich gespürt, also gefühlt, nee, *gewusst*, er darf heute Abend nicht alleine bleiben, das wär' nicht gut für mich - uns - also *ihn*, und wir sollen ja nicht immer nur an ihn ... *uns* ... denken und ... Hey, fiel mir da ganz spontan ein - und du weißt, wie spontan ich sein kann - also, hey, sagte ich *spontan*, willst du heute Abend nicht zum Essen zu uns kommen - und noch ehe ich das wieder zurücknehmen konnte, weil mir ja sofort klar wurde, dass das gar nicht geht ... da hat er auch schon JA gesagt.

ARNO:

Wer?

BEN:

Na, euer Dings, äh, euer neuer ... Sascha, heißt er.
Glaube ich. Weiß ich. Natürlich. Weißt du ja auch.

ARNO:

Das ... das ... glaub' ich jetzt nicht. Du hast Sascha ...
Dass du den überhaupt kennst!

BEN:

Aber du hast mir doch selbst von ihm erzählt! Dass du
den zuerst für den neuen Schauspieler gehalten hast,
weil er so gut aussah, und dann war's nur der neue
Requisiteur. Du, und genau so ist mir das auch
gegangen mit ihm, als er in den Laden kam und das
Theater erwähnte. Darüber kamen wir natürlich ins
Gespräch. Ja. Und heute war er wieder da, um die
Bestellung abzuholen, und da sah er so was von
deprimiert aus, also da da musste ich was tun, da kann
man doch nicht einfach so ... Und wenn einer erst mal
JA gesagt hat, was kann man da noch groß ...

ARNO:

Ja?

BEN:

Ach Pflänzchen, lass uns doch jetzt einfach das Beste
daraus machen.

ARNO:

Ach, jetzt soll ich mich wohl auch noch freuen, wenn du
an *unserem* Tag wildfremde Männer einlädst!

BEN:

Aber du kennst ihn doch.

ARNO:

Kennen? Also für mich ist *Kennen* immer noch was
anderes. Kennen heißt doch nicht, jemandem mal kurz
guten Morgen sagen, wenn man ihn trifft. Also *Kennen*
hat für mich noch immer was mit Vertrauen zu tun, mit
Vertrautheit ...

BEN:

Mein Gott, Arno, ich hab ihn zum Essen eingeladen,
nicht zum Vögeln!

ARNO:

Na wunderbar, dann wäre das ja jetzt geklärt!

BEN:

Ich dachte nicht, dass du gleich eifersüchtig wirst.

ARNO:

Eifersüchtig findest du das? Wenn ich mich auf einen
romantischen Abend mit dir freue und jetzt statt dessen
zusehen darf, wie du die ganze Zeit über einen Kerl
anstarrst, den du ausdrücklich *nicht* zum Vögeln

eingeladen hast! Klingt doch nach dem perfekten
Beziehungsabend! Also so was von perfekt!

BEN:

Aber ich starre ihn doch nicht die ganze Zeit über an!

ARNO:

Glaub' bloß nicht, dass ich ihn für dich anstarren werde!
Das mach mal schön selbst!

BEN:

(wild improvisierend)

Aber er will doch gar nicht angestarrt werden, er will
selber starren ... äh, *sehen*, wie andere so, na ja, so ...
klar kommen. Als er hörte, wie lange wir schon
zusammen sind, hat er uns richtig beneidet, glaub' ich,
und nun ... nun ...

*(er nimmt den Spickzettel heraus, sucht verzweifelt nach
dem passenden Stichwort)*

Ja hier: So ein glückliches Paar wie wir nimmt ihm die
Angst, als alternder Schwuler *allein* in einem *Hetero-*
Seniorenheim zu - äh - enden.

ARNO:

Wie rührend! Wir *enden* als glückliches Paar!

BEN:

Bevor er kam, waren wir das jedenfalls.

ARNO:

Wenn du meinst.

BEN:

Pflänzchen, ich wollte doch nur ...

ARNO:

Was? Uns die Feier versauen, auf die wir zwanzig Jahre
hingearbeitet haben? Ist ja auch nichts Besonderes,
zwanzig Jahre, nicht wahr? Schaffen andere in kürzerer
Zeit!

BEN:

Ich kann eben nicht feiern, wenn andere leiden. Hätte
ich ihn denn wegschicken sollen, allein, zurück in die
Nacht?

ARNO:

Oh, ich vergaß! Schwester Benedikta rettet die einsamen
Herzen der Nacht. Scharf sie selbstlos um ihren
Sauerbraten ... *Meinen* Sauerbraten! Ich schufte mich *für
dich* den ganzen Tag in der Küche ab, packe *für dich*
diese dämlichen Päckchen hier ...

BEN:

Also, Arno, das ist jetzt aber ...

ARNO:

(unbeirrt)

... und du schleppst uns aus lauter Dankbarkeit Publikum an!

(zum Publikum)

Entschuldigung, das geht jetzt nicht gegen Sie, natürlich.

BEN:

Ich hab' doch schon gesagt, ich konnte nichts dafür ...

ARNO:

Oh, aber *natürlich* nicht! So was passiert mir doch auch, jeden Tag! Da gehe ich so nichtsahnend durch die Straßen, denke an nichts Böses, und plötzlich - *oops!* - lade ich doch so ein blondes Herzchen zu uns ein. Da kann man nichts dafür, da hat man keine Chance. Was rege ich mich auf!

BEN:

Ja, weshalb überhaupt?

Früher hättest du mich besser verstanden.

ARNO:

Oh, ich verstehe dich auch heute noch sehr gut! Warum du ihn *wirklich* eingeladen hast - und tu nur nicht so! Jung, sexy, durchtrainiert - 'ne Superschnitte! So was hast du dir für heute als Gegenüber an diesen Tisch gewünscht, nicht mich!

BEN:

So ein Quatsch! Was ist denn plötzlich mit dir los? Du weißt genau, dass es für mich nur einen Tisch-Partner gibt - dich. Weil *du* es nämlich bist, in den ich mich vor zwanzig Jahren verliebte. Und wie! Mann, du warst so was von aufregend und gutaussehend und schwer zu haben ...

ARNO:

Und bin das alles nicht mehr, vielen Dank! Mach nur so weiter.

BEN:

Das hab ich doch gar nicht gesagt!

Du bist noch immer aufregend -

(zum Publikum)

heute regt er mich jedenfalls auf -

und gutaussehend, wenn auch hier und da vielleicht ein wenig ...

ARNO:

... alt!

BEN:

Gefältelt, verdammt! Plissiert. So'n bisschen. Wo man's nicht so sieht.

ARNO:

Oach, ich kann's nicht mehr hören! Wenn der Intendant das sagt, okay, solange er die Gage weiter zahlt. Und der Regisseur, diese pissige Klemmtucke, die kann mich mal! Aber selbst Kollegen und *Publikum* raunen schon hinter meinem Rücken, wie gut ich mal aussah, *mal aussah*, verstehst du? Herrgott, wenn die meinen Vertrag nicht verlängern, wer nimmt denn noch so'n Auslaufmodell wie mich! Und jetzt fängst du auch noch so an! Nicht mal zu Hause ist man mehr sicher davor!

BEN:

(zum Publikum)

Ach so, daher weht der Wind.

(zu ARNO)

Erstens ist gar nicht gesagt, dass die deinen Vertrag nicht noch mal verlängern - und zweitens hat das doch nichts mit uns zu tun.

ARNO:

Ach ja? Und warum lädst du dir dann ausgerechnet jetzt so 'nen geilen Knackarsch ein?

BEN:

Hab' ich doch gar nicht! Nicht unter dem Aspekt, jedenfalls. Er hat mir leid getan!

ARNO:

Ich tue mir auch leid!

BEN:

Also gut, dann lade ich ihn eben wieder aus.

ARNO:

Gut!

BEN:

Ich sag ihm ab!

ARNO:

Ja bitte.

BEN:

Im Geschäft hab' ich seine Telefonnummer. Dann muss ich eben noch mal hin scootern und ihn anrufen.

ARNO:

Dann scooter mal los.

BEN:

Ja, mach' ich jetzt auch! Vielleicht bin ich sogar zurück, bevor es regnet.

ARNO:

Aber er wird jetzt nicht zu Hause sein.

BEN:

Er hat bestimmt einen Anrufbeantworter.

ARNO:

Und wenn er gar nicht mehr nach Hause kommt, um ihn

abzuhören? Dann denken wir die ganze Zeit, er kommt nicht und dann kommt er doch, weil er nicht weiß, dass er nicht kommen soll. Ich kann mich nicht entspannen, wenn ich nicht weiß, ob noch jemand kommt oder nicht. Dann weiß ich lieber mit Gewissheit, dass jemand kommt und stell' mich darauf ein!

Ja, ich stell' mich jetzt darauf ein!

(Er beginnt, ein zusätzliches Gedeck aufzulegen)

BEN:

Ach. Mit einem Mal.

ARNO:

Es ist mir eben lieber, dass er erwartet kommt, als dass er unerwartet kommt.

(ARNO deckt weiter auf)

BEN:

Nein, Arno, warte, nicht so schnell!

Wir machen einfach nicht auf.

ARNO:

Was, jetzt den Schwanz einziehen?

Bestellst Leute hierher und lässt sie dann einfach vor der Tür stehen?

Das darf doch wohl nicht wahr sein! Der arme Junge verlässt sich auf dich, setzt seine ganze Hoffnung in diesen Abend, freudestrahlend macht er sich auf den Weg, endlich seine *Depressionen* loszuwerden - und im letzten Moment schlägst du ihm die Tür vor der Nase zu!?

Da mach' ich nicht mit! Ich ruf' den armen Kerl jetzt an und sag' ihm, dass unsere Tür für ihn *jederzeit* offen steht, egal was du tust!

(Ohne zu überlegen zieht ARNO den Zettel mit der Telefonnummer hervor)

BEN:

Was denn!?! Du hast seine Nummer?

ARNO:

Oh. Äh. Tatsächlich. Na so was.

BEN:

Aha.

ARNO:

Nichts aha!

BEN:

Aha!

ARNO:

Mo-Mo-Moment! Das kann ich erklären. Ich hab' nämlich das Buch. Also gefunden hab' ich das. Das er seit heute morgen sucht. Da hab' ich mir im Theater seine Nummer

geben lassen, um ihm zu sagen, dass er nicht mehr suchen muss. Das hat ihn nämlich ganz fertig gemacht, dieses Suchen. Den ganzen Tag. Wahrscheinlich war er deshalb überhaupt in deinem Laden auch so deprimiert. Weil er es nicht finden kann. Ich könnte ihn glücklich machen - äh - ja, und deshalb hab' ich auch seine Nummer. Das ist alles.

BEN:

(reißt ihm den Zettel aus der Hand)

Das ist alles?!

ARNO:

Ja.

Und wie praktisch! Dann kann ich ihm das Buch nachher gleich geben. Dann brauch' ich ihn ja gar nicht anzurufen.

BEN:

Es sei denn, du willst ihn ausladen.

ARNO:

Ich denke nicht daran. Hab ich ihn eingeladen oder du?

BEN:

Irgendwie wäre es mir lieber, du hättest es getan.

Anstatt ihn heimlich anzurufen.

ARNO:

Erstens hab' ich ihn nicht angerufen,

(zu sich)

Gott sei Dank!

Und zweitens,

(er schnappt sich wieder den Zettel)

ist das vielleicht heimlich?

BEN:

Und warum hättest du mich dann ins Geschäft scootern lassen, wenn du doch seine Nummer hast?

ARNO:

Ich hab' nicht daran gedacht.

BEN:

Nee, *ich* hab' nicht daran gedacht. Du hast was mit ihm!

Deshalb ist er überhaupt in den Laden gekommen.

Wollte mal sehen, wer der andere Typ in deinem Leben ist. Besichtigungstermin! Arnos Seidenblümchen, geh mal hin, schau es dir an. Schließlich muss man den

Rivalen einschätzen können. Und ich bin auch noch so

bescheuert und lade meine eigene Konkurrenz zum

Essen ein! Mein Gott, ich bin ja so was von naiv!

ARNO:

Bennie! Nun mach mal halblang!

ARNO:

Bennie! Nun mach mal halblang!

Glaubst du im Ernst, so ein Sascha hätte was *mit mir*?

BEN:
Er hat jedenfalls ziemlich von dir geschwärmt.

ARNO:
Ah ja?

BEN:
Er hat sogar dauernd von dir gesprochen, wenn ich es recht bedenke.

ARNO:
Na ja. So ein junges Ding - ist natürlich schnell zu begeistern - in der ersten Spielzeit.

BEN:
Er fing wieder und wieder von dir an.

ARNO:
Ehrlich? Da-da siehst du mal, wie *verzweifelt* er nach Anschluss suchen muss.

BEN:
Du solltest ihn direkt mal zum Essen einladen.

ARNO:
Gute Idee! Ich sollte ihn wirklich mal ...

BEN:
Aha.

ARNO:
Okay, okay. Sag ihm ab. Sag ihm, wir haben heute geschlossen. Wegen Eifersucht!

BEN:
O nein! So leicht ziehst du dich jetzt nicht aus der Affäre! Es gibt nur einen Weg, mir zu beweisen, dass du nichts mit ihm hast!

ARNO:
Und was für Geisterfahrer brausen jetzt wieder auf deiner Autobahn, *Liebes?*

BEN:
Ich will sehen, wie ihr miteinander umgeht. Einen ganzen Abend lang! Das wird sehr aufschlussreich!

ARNO:
Ach so! Du hast ihn absichtlich bestellt!

BEN:
Blödsinn! Ich wusste doch gar nicht, dass du seine Nummer hast!

ARNO:
Aber du wusstest sehr genau, dass er es war, von dem ich dir erzählt hatte! Ich Idiot, ich hätte wissen müssen, dass du sofort wieder eifersüchtig wirst. Am besten erwähnt man wirklich niemanden vor dir, und sei es noch so beiläufig.
Du willst mir eine Falle stellen, ja? Mich blamieren vor

dem. Die alte Theatertücke lächerlich machen, stimmt's?

BEN:
O Mann, der Gedanke an dein Alter ist bei dir wie eine Kirchturmuhr. Alle Viertel Stunde schlägt es: Ich bin alt!
Dong-dong: Jetzt bin ich noch älter! Dong-dong-dong:
Und jetzt zu alt! Zu alt! Zu alt!

ARNO:
Ach, tu doch nicht so! Du mit deinem ganzen Collagen-Kapsel-Schleiß und den Dutzenden von dubiosen Kuren gegen Haarausfall.
Außerdem hast du gut reden zwischen deinen zeitlosen Seidenblumen. Du musst dich nicht ständig mit den Jungen messen. Aber ich muss täglich den Vergleich bestehen, mit jeder noch so kleinen Rolle geht's ums Überleben für mich in dieser Welt des Jugendwahns da draußen auf der Bühne. Früher musste man nur gut sein. Aber heute muss man auch noch dauerhaft jung sein!
Und sieh mich doch an!

(BEN sieht ihn an.)

Lichtwechsel. Musik.

(Wir befinden uns in BENs Fantasie. BENs Gedanken, eingespielt vom Band)

BEN:
Ich sehe dich an, und für mich bist du der geblieben, der du warst, als ich dich traf. Drei Monate lang hab' ich dich heimlich verehrt, und du hast mich nicht einmal bemerkt. So arrogant du warst, so sehr zogst du mich an. Aber dann wagte ich es doch, dich am Bühnenausgang anzusprechen, mit dem Mut der Verzweiflung und einem Strauß roter Rosen. Ich dachte nicht, ich hätte irgendeine Chance bei dir. Geschweige denn auf zwanzig Jahre mit dir. Und hätte nie gedacht, zwanzig Jahre wären nicht genug. Aber sie sind nicht genug.

(In seiner Fantasie wollen sie sich gerade jung verliebt küssen, als die Szene abrupt abbricht)

(Sprung zurück in die Wirklichkeit. Lichtwechsel. Scharfer Kontrast)

ARNO:
(Wiederholung)

Und sieh mich doch an!

BEN:
Dazu hab' ich jetzt keine Zeit! Es ist gleich acht, und ich bin nicht mal umgezogen!

ARNO:

Und ich erst! In diesen Klamotten darf er mich auf keinen Fall sehen.

BEN:

Ach, aber für mich sind die gut genug!

ARNO:

Kochen soll ich, ja, aber wehe, ich ziehe meine Kochklamotten an!

BEN:

Ach hör doch auf, von wegen Kochklamotten! Das sind deine Rund-um-die-Uhr-Zuhause- Klamotten. Draußen läufst du immer rum wie'n Modeplakat, aber jedes Mal, wenn ich nach Hause komme, stehst du als Schlampe da!

ARNO:

Weil du immer gerade kommst, wenn ich gekocht habe! Damit dein Essen pünktlich auf dem Tisch steht, Liebes! So wird einem das also gedankt.

BEN:

Ist ja schon gut.

ARNO:

Nein, ist überhaupt nicht gut! Erst behaupten, dass ich eine Schlampe bin und mir dann den Mund verbieten. Und sich dann noch wundern, wenn ich andere geiler finde!

BEN:

Also doch!

ARNO:

Nein! Aber ich könnte! Ich hätte jeden Grund dazu! *Könnte. Hätte.* Hörst du?

BEN:

Aber du *hattest* seine Nummer!

ARNO:

Und du *hast* ihn eingeladen! Und da redest du dich nicht heraus!

(ARNO rauscht ab in die Küche)

BEN:

Oh, ich hasse es, wenn er das letzte Wort behält. "Du *hast* ihn eingeladen. Du *hast* ihn eingeladen." Hab' ich ja auch. O Mann.

(BEN geht zum CD-Rack, ruft versöhnlich ins Off)

Du Arno. Was meinst du, was für Musik wir nachher hören sollen, Callas oder Chansons?

ARNO:

(aus dem Off)

O nee. So was doch nicht. Der steht mehr auf modern. Und Mambo No. 5!

BEN:

Ach, das weißt du also auch schon.

ARNO:

(rauscht wieder rein, in Unterwäsche)

Liebes, jeder weiß das im Theater, er singt es ständig vor sich hin.

Was meinst du, soll ich mein Berlin-Outfit tragen?

(Er hält es hoch)

BEN:

Ich denke, darin kannst du kaum noch atmen?

ARNO:

Für die paar Stündchen wird's schon gehen.

BEN:

Ach, für *ihn* willst du es also tragen!

ARNO:

Nicht *für* ihn, sondern *gegen* dich, Liebes. Das ist ein großer Unterschied!

(ARNO will wieder ins Off, bleibt plötzlich stehen und beobachtet BEN, der vor dem CD-Rack seine Auswahl trifft)

BEN:

(bemerkt ARNOs langen Blick)

Was ist denn noch, ich denke, du willst dich in deine Berlin-Pelle pressen?

(Lichtwechsel. Musik. Übergang in ARNOs Fantasie. Seine Gedanken vom Band)

ARNO:

Im Gegenteil, am liebsten würde ich mir alles vom Leib reißen und dann dir. Ich will dich jetzt, sofort, vor dem Essen, nach dem Essen, zwischen jedem einzelnen Gang!

(ARNO tanzt in seiner Fantasie erotisch lockend auf BEN zu, eng umschlungen tanzen sie einen Moment leidenschaftlich, als die Szene abrupt abbricht)

(Sprung in die Wirklichkeit zurück. Scharfer Kontrast)

BEN:

(als Wiederholung)

Was ist denn noch, ich denke, du willst dich in deine Berlin-Pelle pressen?

ARNO:

Mit dem allergrößten Vergnügen!

(Er rauscht wieder ab)

BEN:

(allein mit dem Publikum)

Was hatte ich mich auf unseren Jahrestag gefreut! Vor

Sascha. Wissen Sie, angefangen hat es damit, dass Sascha Seidenblumen brauchte für die Csardas-Fürstin. Das ist drei Wochen her, und seither kommt er täglich zu mir ins Geschäft, wegen der Fürstin oder so. Und jeden Tag - also seit siebzehn Tagen, um genau zu sein - jeden Tag versuche ich seither, diese Chance zu nutzen und ihn einzuladen. Natürlich nicht für einen Abend, wenn Arno keine Vorstellung hat. Und natürlich auch nicht zu uns nach Hause, sondern in ein schnuckeliges Restaurant.

Aber Tag für Tag fehlte mir der Mut zu fragen:

Was machst du denn eigentlich heute Abend? Vielleicht können wir ja zusammen ... Essen. Also, natürlich nur, wenn du Lust hast. Ich meine, ich weiß ja auch nicht, ob du überhaupt so ... isst.

Jedes Mal blieben mir die Worte im Halse stecken. So sehr ich es auch wollte, sie kamen nicht raus. Immer wieder ließ ich Sascha einfach so gehen. Aber dann, heute, ausgerechnet an dem Tag, an dem ich es mir ausdrücklich *nicht* vorgenommen habe, ausgerechnet heute, sprudeln diese Worte plötzlich aus mir raus! Also, ich dachte, mich trifft der Schlag! Aber da steht sie jetzt im Raum, die langersehnte Frage, steht da so zwischen Sascha und mir - und Arno - und ehe ich das überhaupt begreifen kann, sagt Sascha auch schon JA!

(BEN zwischen Himmel und Hölle in Erinnerung)

Sie können sich bestimmt vorstellen, wie ich mich gefühlt habe. So ganz langsam kroch das Bewusstsein zurück in mein Gehirn und grinste mich von innen her, von seinem verlorenen Posten aus, schadenfroh an, während ich verzweifelt versuchte zu überlegen, wie ich ihn wieder ausladen könne. Auf der Stelle! Aber ... aber da war ja kein Verstand mehr vorhanden, der das hätte umsetzen können. Nicht, wenn Sascha mich so ansieht. Ich war gefangen. Schnapp. Falle zu.

Was blieb mir übrig. Fest stand, heute Abend musste ich zu Hause sein. Also lud ich ihn zu uns nach Hause ein.

Weil Arno so gut kocht! Nein, ich hab' den Verstand nicht verloren. Sascha hat ihn mir geraubt! Damit ich an nichts anderes mehr denken kann.

Wenn ich wenigstens Chancen hätte bei ihm. Aber der steht auf Schauspieler, hat er selber gesagt. Schauspieler wie ... **O nee!** Am Ende ist der hinter Arno her und hat mich überhaupt nur angemacht, um an ihn ranzukommen! **O mein Gott!** Bin ich blind? Arno hat ja auch schon seine Nummer! Nummer!! Klar! Er betrügt

mich. *Beide* betrügen sie mich. Miteinander! Und ich Idiot bringe sie auch noch zusammen. Geschickt, Sascha! Und dir habe ich mein Gesteck des Monats Mai geschenkt! "Erfüllte Blütenträume". Ja, aber nicht meine! Und für Arno und mich bleibt nur noch das Gesteck des Monats April. "Wetterwechsel".

(BEN hat zu diesen Worten das aufwendige Seidenblumengesteck ausgepackt, das er beim ersten Auftritt mitgebracht hat und zupft es gerade wütend zurecht, als ARNO erscheint, mit einem Tuch in jeder Hand)

ARNO:

(beim Reinkommen)

Was meinst du, Liebes, das oder das?

(Dabei schlägt ARNO aus Versehen BEN das Gesteck aus der Hand)

BEN:

O Scheiße, Mensch, Arno! Das schöne Gesteck!

ARNO:

Tut mir leid, das wollte ich ...

(Er erkennt in den Trümmern das falsche Gesteck)

Du, aber das sind ja gar nicht deine erfüllten Dingsträume, du dekorierst ja mit April! Wir feiern doch immer mit Mai!

BEN:

Das dauert jetzt ewig, das wieder zu richten!

ARNO:

Aber das sind doch deine Wechseljahre oder wie das hieß. Komm, hol den Mai raus!

BEN:

Das geht nicht. Ich habe ihn verschen...kauft.

ARNO:

Verschenkauft?

BEN:

Ja. Als Verschenk gekauft ... verkauft, als Geschenk.

ARNO:

Ein Gesteck des Monats? Verkauft? Das gab's bei dir doch noch nie! Ich denke, sie sind dein Herzblut, deine Seele, deine göttliche Inspiration? All diese Seidenblüten-Staub-Monster, die du im Keller hortest!

BEN:

Wir haben sowieso keinen Platz mehr. Sagst du doch selber immer.

ARNO:

Ja. Ja. Einmal ist immer das erste Mal.

BEN:
Wenn das eine Anspielung sein soll ...

ARNO:
Allerdings! Denn wenn du *unser* Gesteck des Monat *verschenken* kaufst, dann muss dich ja einer mächtig um den Finger gewickelt haben. Und zufällig fällt mir da gerade einer ein.
Hast du es ihm vorher oder nachher gegeben?

BEN:
(verstreut wütend einzelne "gerettete" Blüten auf dem Tisch)
Dass jemand einfach so mal ein Geschenk versteckt ... Gesteck verschenkt, *ohne Hintergedanken*, darauf kommst du wohl nicht.

ARNO:
Bei dem Hintern? Ohne Gedanken? Das glaubst du ja wohl selber nicht!

BEN:
(hört auf, Blüten zu fleddern)
Ach, wie komisch! Du solltest das da nehmen, *(er deutet auf das bunte Tuch)*
dann siehst du auch genauso komisch aus!

ARNO:
Ah, vielen Dank. *Liebes*. Bei soviel Komik kann der Abend ja noch heiter werden!
(Er rauscht wieder raus)

BEN:
Alte Zicke!
Als wüsste er nicht ganz genau, wie er sich in Szene setzen muss!
Und was hab' ich zu bieten?
(unglücklich)
Seidenblumengestecke!
Und:
(er zieht eine CD aus dem Rack in neuem Aufwind)
Meine Nana-Mouskouri-Nummer! Die zieht immer. Sagt jeder! Ihr Geheimnis: Das perfekte Outfit. Das perfekte Make-up. In einem Wort, die Perfektion! Das bin ich!
Lange glatte Haare in gewagter Außenrolle, sexy Hornbrille, ein zeitlos elegantes Kleid, knieumspielt, mit dezenter, aber ausdrucksstarker Stickerei am Ausschnitt und am Schlitz ... Ja, hab' ich selber gestickt! Kreuzstich! Meine dunkle verborgene Seite.
(Er beginnt "Weiße Rosen aus Athen" zu summen/tanzen, bricht ab, als ARNO plötzlich erscheint, legt die CD rasch aus der Hand. ARNO hat sich in ein gewagtes, viel zu

enges Outfit gezwängt, kann sich in der engen Hose kaum noch bewegen. Sein Anblick verschlägt BEN glatt die Sprache)

ARNO:
Na, wie seh' ich aus?

BEN:
Entzückend erdrückend. Kompressenhafte Eleganz. *(böartig zum Publikum)*
Perfekt!

ARNO:
Wolltest du dich nicht auch umziehen? Andererseits geht ja nichts über natürlichen Charme.

BEN:
Du wirst dich noch wundern.

ARNO:
Über dich florale Wundertüte? Bestimmt nicht!

BEN:
Arno. Ich sag dir eins: Wenn du ihn anmachst, hier vor meinen Augen, dann ...

ARNO:
Dann?

BEN:
Dann ...

ARNO:
Dann?

BEN:
Dann wirst du schon sehen!

ARNO:
Komm, sprich's lieber aus, fordere meine Neugier nicht heraus! Sonst muss ich extra mit ihm flirten, nur um herauszubekommen, was du dann machst. Wär doch blöd, oder?

BEN:
Und so typisch für dich!

ARNO:
Mein letztes Angebot: Ich mach' ihn nicht an, wenn du ihn nicht anmachst.

BEN:
Was soll das denn heißen?

ARNO:
Wenn ich merke, dass du baggerst, geh' ich ran! Und dann werden wir ja sehen!

BEN:
Ja, das werden wir auch!
(BEN schnappt die Reste vom Gesteck und verschwindet im Off)

ARNO:

Oho, das geht in die zweite Runde! Der meint es richtig ernst.

Aber strampele dich nur ab, gegen mich hast du sowieso keine Chance, wenn ich es darauf anlege.

Es sei denn, er fängt wieder mit diesem Travestie-Scheiß an. Darin ist er perfekt, das muss man ihm lassen! Als Nana Mouskouri entkommt ihm keiner, der auf so was steht.

NANA MOUSKOURI!

(Ein schrecklicher Verdacht treibt ihn zum CD-Rack. Er findet die bereits herausgelegte NANA-CD zur Bestätigung seines Verdachts, nimmt sie, zerkratzt die CD, legt sie zurück)

Reine Notwehr! Sie haben's gesehen! Er hat zuerst gezogen!

Was soll ich denn machen?

(Er kämpft mit seiner viel zu engen Hose)

Atmen. Atmen wäre gut.

Und die Kartoffeln aufsetzen!

(ARNO eilt in die Küche ins Off)

(Gleich darauf schleicht BEN, in Unterwäsche, noch einmal zum CD-Rack, nimmt die Nana-CD und versteckt sie an einer "sicheren Stelle" vor ARNO)

BEN:

Sicher ist sicher! Dann kommt Arno gar nicht erst auf dumme Ideen.

(ARNO kommt aus der Küche zurück. BEN fühlt sich erwischt, tut, als suche er etwas, improvisiert, er findet es, geht mit Unschuldsmiene ab)

(ARNO gleitet aufs Sofa, öffnet den oberen Hosenkнопf, so gut es geht im engen Outfit, genießt einen Moment das Atmen, denkt nach)

ARNO:

Ehrlich gesagt, krieg' ich das nicht auf die Reihe. Warum lädt Ben Sascha zu uns ein? Ein Versehen war das bestimmt nicht. Da steckt was anderes dahinter. Ganz raffiniert! Eine Art Test. Vielleicht hat er doch was mitgekriegt. Der ist immer so verdammt aufmerksam, wenn es um andere Männer geht!

Dabei hab' ich Sascha wirklich nur ein einziges Mal erwähnt - vor Wochen! Ich hab' sofort gemerkt, mir gelingt nicht der richtige Ton, da hab' ich lieber gar nichts mehr gesagt. Und Ben hat auch nicht gefragt.

Und nie erzählt, dass er ihn kennt! Dabei quatscht das Schneckchen doch sonst immer alles aus! Wie kann man denn vergessen, Sascha zu erwähnen ... und dann den Mai verschenken!

Die beiden haben was miteinander! Klarer Fall. Und nachher werden sie es mir eröffnen, sozusagen "zur Feier des Tages". Mit einem lapidaren "Ach übrigens" vor dem Schokopudding ...

Nein. Nein, Unsinn. Nein. Mit solchen Päckchen plant man doch keinen Abgang!

Es sei denn, man hieße Ben und hätte eine Schwäche für Dekoration. Schauen Sie sich seinen Laden doch mal an! Das reinste Kunstwerk in sich selbst! Wie sollte ihm ein Requisiteur auch widerstehen. Der große Deko-Meister Ben reißt den natürlich sofort hin zu gemeinsamen Sommernachtsseidenblütenträumen ...

O Scheiße!

BEN:

(aus dem Off)

Ist was passiert?

ARNO:

Noch nicht!

(wieder zum Publikum)

Ich geb's ja zu, er hat noch einige gut. Aber doch nicht den!

BEN:

(kommt zurück, sehr gut angezogen und zurechtgemacht)

Arno, wo hast du meinen Kajalstift gelassen? Ich weiß genau, heute morgen war er noch da!

ARNO:

Liebes, findest du nicht, dass du sowieso schon etwas overstyled bist?

BEN:

Liebes, findest du nicht, dass es in deiner Küche etwas overcooked riecht?

ARNO:

Scheiße! Die Kartoffeln!

(ARNO rennt hinaus. Ein Schrei aus der Küche. ARNO kommt bekleckert zurück)

ARNO:

Nun sieh dir das an! Jetzt bin ich vorne ganz versaut! Fällt das doll auf?

BEN:

Och. Nö. Das geht sehr gut so für heute Abend.

ARNO: